Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1894

148 (2.6.1894)

Visual Library

# Beilage zu Nr. 148 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 2. Juni 1894.


## Himmelserscheinungen im Monat Juni 1894 (für Karlsruhe).

1. Die Sonne bewegt sich im Himmelszeichen der Zwillinge

| Monatstag | Aufgang der Sonne | Untergang der Sonne | Länge des Tages | Länge der Nacht | Wahrer Mittag | Mittagshöhe der Sonne |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 | 4 Uhr 29 Min. | 8 Uhr 18 Min. | 15 Std. 49 Min. | 8 Std. 11 Min. | 12 Uhr 23 Min. 59 Sek. | 63°1 |
| 11 | 4 „ 24 „ | 8 „ 27 „ | 16 „ 3 „ | 7 „ 57 „ | 12 „ 25 „ 49 „ | 64°1 |
| 21 | 4 „ 24 „ | 8 „ 31 „ | 16 „ 7 „ | 7 „ 53 „ | 12 „ 27 „ 55 „ | 64°5 |

2. Der Mond wird, da am 3. Neumond ist, erst vom 5. ab am Abendhimmel sichtbar werden, an diesem Tage steht er nur wenige Grade links vom Merkur. Am 10. ist erstes Viertel und der Mond bleibt dann bis Mitternacht zu sehen. Am 12. Abends 10 Uhr kommt er in Konjunktion mit Saturn, geht aber ziemlich weit unter diesem und dafür ganz dicht über dem Stern Spica hinweg, dem er um 1 Uhr am nächsten steht. Hierauf geht der Mond durch die südlichsten Sternbilder des Thierkreises und namentlich zur Vollmondzeit am 18. erhebt er sich nur 14 Grad über unsern Horizont, ist also sehr wenig augenfällig. Wenn er sich dann auch wieder nordwärts bewegt, so kommt dies doch wesentlich der zweiten Hälfte der Nacht zu gute, ja vom 23. ab geht der Mond überhaupt erst nach Mitternacht auf. Am 26. Früh nähert sich der im letzten Viertel leuchtende Mond dem Planeten Mars, die eigentliche Konjunktion findet aber erst nach Tagesanbruch statt. Die Konjunktion mit Venus fällt in die Abendstunden des 30., ist also nicht zu sehen.

3. Planeten. Merkur, der in den letzten Tagen des Mai im Nordwesten sich zeigte, wird dort den ganzen Monat hindurch unschwer zu sehen sein, eine ungewöhnlich lange Zeit für diesen meist in den Sonnenstrahlen sich verbergenden Planeten. Sein Untergang findet anfangs um halb 10 Uhr, Mitte des Monats um 10¼, zuletzt wieder um halb 10 Uhr statt. Merkur durchläuft das ganze Sternbild der Zwillinge von rechts nach links, steht zwischen dem 16. und 18. unter den beiden Hauptsternen desselben, Castor und Pollux, mit denen er so ziemlich gleich hell ist, und eilt zuletzt in den Krebs auf den Sternhaufen Praesepe zu.

Die folgenden beiden Planeten Venus und Mars stehen noch am Morgenhimmel und ihnen gesellt sich dann Jupiter zu, der am 4. in Konjunktion mit der Sonne von ihrer linken auf ihre rechte Seite hinübergeht, aber bis Ende des Monats ihr noch zu nahe bleibt, um gesehen werden zu können. Mars geht anfangs um 2, zuletzt um halb 1 Uhr Früh auf. Er ist an seinem röthlichen Licht leicht zu erkennen, zumal in seiner Nähe keine hellen Sterne stehen, mit denen er verwechselt werden könnte, da er sternarme Gegenden im Wassermann und den Fischen durchzieht. Venus, die in strahlendem Glanze anfangs um 3 Uhr im Osten, zuletzt schon vor 2 Uhr im Ostnordosten sich erhebt, eilt von den Fischen durch den Widder in den Stier, sich dort dem Sternhaufen der Hyaden nähernd. Sie bleibt noch lange in der Dämmerung bis kurz vor Sonnenaufgang sichtbar.

Saturn steht fast unbeweglich in der Jungfrau am altgewohnten Platze über Spica. Ende des Monats geht er schon gleich nach Mitternacht unter.

4. Sternbilder. Der Sternenhimmel entfaltet seinen vollen Glanz erst dann, wenn auch die letzte Spur des Sonnenlichtes am Horizont verschwindet, wenn die astronomische Dämmerung zu Ende und auch die schwächeren Sterne sichtbar werden. Dazu ist es erforderlich, daß die Sonne 18 Grad unter dem Horizonte sei; dies tritt nun im Juni mit Ausnahme der ersten 8 Tage überhaupt nicht ein und so wird am nördlichen Horizont stets Dämmerung herrschen, die dort nur die helleren Sterne zu sehen erlaubt. Um halb 11 Uhr nehmen die bekanntesten Sternbilder folgende Stellungen ein: Großer Löwe im Westen, Jungfrau mit Spica und Saturn im Südwesten, Wage und der sternreiche Skorpion im Süden. Ueber diesem der Halbkreis der Krone mit Gemma, davon rechts Bootes mit Arctur, links die großen Sternbilder Hercules und Schlangenträger; der große Bär westlich vom Zenith. Im Osten liegt in halber Höhe das große gleichschenklige Dreieck von den drei Sternen erster Größe Wega, Deneb und Atair gebildet. Im Norden Cassiopea, und ganz tief Capella, im Nordwesten Castor und Pollux.

mehr und mehr nach Norden; am 21. hat sie ihre nördlichste Abweichung vom Himmelsäquator mit dem Eintritt in's Zeichen des Krebses erreicht, welcher den Anfang des Sommers bezeichnet.

5. Kometen. Der am 26. März entdeckte Komet Denning, der hier kurze Zeit beobachtet werden konnte, ist nach rascher Abnahme seiner Helligkeit nur noch in den großen Fernrohren sichtbar. Der Komet wird aber nicht für immer sich von uns entfernen; da er nach Rechnung des Pariser Astronomen Schulhof eine geschlossene Bahn um die Sonne von 6¾ Jahren Umlaufszeit beschreibt, so wird er gegen Ende des Jahres 1900 wieder erscheinen. Der am 3. April aufgefundene Komet Gale war zu Anfang Mai dem freien Auge wenige Tage eben sichtbar, ehe ihn der Mond überstrahlte; jetzt hat er schon beträchtlich an Helligkeit abgenommen. Der periodische Komet von Tempel, dessen Wiederkehr in diesem Jahre erwartet wurde, ist von Finlay am Kap der guten Hoffnung aufgefunden worden, und zwar genau an dem von Schulhof vorausberechneten Orte; er geht indeß für unsere Breiten zu kurze Zeit vor der Sonne auf, um beobachtet werden zu können.

## Landwirthschaftliche Kredit- und Schuldnoth.

(Aus: „Agrarwesen und Agrarpolitik.")

Von Dr. A. Buchenberger.

Der soeben in Berlin auf Veranlassung des Königl. Preuß. Landwirthschaftsministers tagende Agrarkongreß wird einen sehr wesentlichen Theil seiner Berathungen der Erörterung der Ursachen der landwirthschaftlichen Verschuldung und der zu ihrer wirksamen Abhilfe zu ergreifenden Mittel widmen. Zur rechten Erkenntniß der Schäden erscheint auch hier nicht nur die Prüfung der augenblicklichen Verhältnisse, sondern auch die Erforschung ihrer geschichtlichen Entwickelung geboten. In seinem großen Werke über „Agrarwesen und Agrarpolitik" gibt der derzeitige Leiter des badischen Finanzministeriums, Dr. A. Buchenberger, agrarhistorische Rückblicke, die — wie Schäffle im 3. Heft des Jubiläumsbandes seiner „Zeitschrift für die gesammte Staatswissenschaft" sagt — „zum Schönsten, was diesfalls irgendwo zu finden sein wird, gehören". Die „Bad. Korr." ist in der Lage, mit freundlichst Genehmigung des Autors aus dem Buchenberger'schen Werke in folgendem wiederzugeben, was dort über landwirthschaftliche Kredit- und Schuldnoth gesagt ist. In Anbetracht der Thatsache, daß augenblicklich und unzweifelhaft auch in den nächsten Jahren dem Agrarwesen von den ernsthaften Politikern und Nationalökonomen die eingehendste Aufmerksamkeit zugewendet werden wird, und im Hinblick darauf, daß auch die beiden Häuser des badischen Landtags in der gegenwärtigen Session die landwirthschaftliche Verschuldungsfrage wiederholt in den Rahmen ihrer Erörterungen zu fassen Gelegenheit hatten, dürften die nachfolgenden Auszüge aus dem Werke des Präsidenten des Großh. Finanzministeriums überall und insbesondere in den betheiligten Kreisen der gebührenden Würdigung begegnen.

I.

Man thut wohl daran, bei der Erörterung der landwirthschaftlichen Kreditverhältnisse zwischen Kreditnoth und Schuldnoth zu unterscheiden; erstere tritt in der Schwierigkeit, legitime Kreditbedürfnisse in angemessener Weise zu befriedigen, zu Tage und hat ihre Ursache entweder in der Mangelhaftigkeit der der Kreditvermittelung dienenden Organisation oder auch in der geltenden, die persönliche und wirthschaftliche Freiheit der Bewegung unterbindenden oder beschränkenden Rechtsordnung oder in dem Zustande einer gewissen Rechtsunsicherheit, letztere — die Schuldnoth — äußert sich in dem Uebermaß von Kreditverpflichtungen im Verhältniß zur Möglichkeit der Schuldabtragung und ist, wenn auch nicht immer, so doch häufig die Begleiterscheinung einerseits einer entwickelteren Kreditorganisation, die für die jederzeitige Inanspruchnahme des Kredits zu den verschiedensten Zwecken den Kreditbedürftigen sich bereitwillig zur Verfügung stellt, anderseits einer freieren Gestaltung der Rechts- und Wirthschaftsordnung und einer strafferen Rechtspflege. Wenn daher in entwickelteren volkswirthschaftlichen Verhältnissen von Seiten der Grundbesitzer mehr über Mangel an Kredit oder über Kreditgewährung zu ungünstigen Bedingungen zu klagen ist, so besteht das in entwickelteren Verhältnissen zu lösende Problem neben der Herbeiführung einer gut funktionirenden Kreditorganisation gerade auch in der Fernhaltung zielloser Verschuldung, also darin, daß von der in dem erforderlichen Maße dargebotenen Kreditmöglichkeit jederzeit der richtige, verständige Gebrauch gemacht und eine mißbräuchliche Ausnutzung dieser Möglichkeit ferngehalten werde.

Im allgemeinen spielt in den Anfängen der Entwicklung des landwirthschaftlichen Gewerbes der Kredit eine namhafte Rolle in dem Berufsleben der bodenbesitzenden und bodenbestellenden Klassen nicht. Die Grundbesitzverfassung zeichnet sich in dieser Periode durch starke Gebundenheit, die Betriebsorganisation durch die Extensität der Wirthschaftsweise aus; bei der relativen Seltenheit von Besitzwechseln in landwirthschaftlichen Anwesen und bei der unerheblichen Arbeits- und Kapitalverwendung für Zwecke des Betriebs ist zur Inanspruchnahme des Besitz-, des Meliorations- oder des Betriebskredits kein oder nur wenig Anlaß gegeben, und zwar um so weniger, je mehr noch unbesiedeltes Land in Fülle für die nachwachsende Generation zur Verfügung steht und aus diesem Grunde selbst Erbesauseinandersetzungen selten geldliche Verpflichtungen für den Anerben zur Folge haben werden, in welcher Richtung übrigens schon die patriarchalische Einfachheit des Familienlebens und die daraus entspringende Zurückhaltung in der Geltendmachung von Erbansprüchen der nachgeborenen Geschwister wirkt. Auch die naturalwirthschaftliche Form, in welcher der Güteraustausch auf diesen Stufen der Volkswirthschaft sich vorwiegend vollzieht, zumal auch im Gebiet der Steuer- und Abgabeentrichtung, wirkt günstig im Sinne der Fernhaltung von geldlichen Verpflichtungen. Der Hauptanlaß zu Kreditverpflichtungen in dieser Periode bleibt daher auf jene zwei Fälle beschränkt, in denen durch unvorgesehene, unabwendbare Ereignisse schädlicher Art (Mißernten, Viehsterben, Krieg, Plünderung 2c.) empfindliche Einnahmeausfälle oder Vermögensverluste sich ergeben; doch bleibt selbst hier zu beachten, daß im Zustand der feudalen Grundgesetzverfassung der in diese eingegliederte bäuerliche Wirth an dem Grundherrn nach Hofrecht oder Herkommen einen gewissen wirthschaftlichen Rückhalt hatte, der ihn in manchen Fällen der Nothwendigkeit, die Hilfe Dritter im Wege des Kredits in Anspruch zu nehmen, entheben mochte, wogegen freilich der in dem späteren Mittelalter wachsende Druck der feudalen Abgaben und Lasten, insbesondere die auf den Todesfall des Grundholden zu entrichtenden Vermögensabgaben (Mortuarien 2c.) häufigen Anlaß zum Eingehen lästiger Kreditverpflichtungen gegeben haben werden. Endlich pflegt in der älteren Zeit auch die weiter gehende Wirthschaftsgewalt der Gemeinde gegenüber den ökonomischen Angelegenheiten ihrer Angehörigen den durch Lässigkeit oder Unverstand veranlaßten Nothständen einen festen Riegel vorzuschieben und der noch stark ausgebildete Sinn für nachbarliche Hilfeleistung der Gemeindeinsassen untereinander hilft über manche störende Un- und Zwischenfälle des Erwerbslebens glatter als in späterer Zeit hinweg. In solchen Zeiten ist daher für besondere landwirthschaftliche Kreditorganisationen, weil die Anlässe zum Eingehen von Kreditverpflichtungen mehr sporadisch aufzutreten pflegen, im allgemeinen ein dringender Anlaß nicht gegeben und das Kreditbedürfniß, wo es sich einstellt, ist auf die Dienste des privaten Kapitals angewiesen, dem dann freilich, zumal in rechtsunsicherer Zeit und in Ermangelung eines genügend ausgebildeten Pfandbriefsystems, der Einzelne in etwa vorhandenen augenblicklichen Nothlagen ziemlich schutzlos gegenübersteht.

Die fortschreitende Entwicklung von der Gebundenheit zur Mobilisirung, von der Natural- zur Geldwirthschaft

---

Nachdruck verboten.

## Berliner Plaudereien.

Von E. Belv

Der Katalog der großen diesjährigen Kunstausstellung umfaßt 2452 Nummern — ohne die noch immer eintreffenden Nachsendungen. Daß man da nicht über alle Bilder und Bildwerke plaudern kann, daß man Große übergeht und über Kleinere nothwendig stillschweigen muß, ist selbstverständlich, da aber diesmal absolut Schlechtes und Lächerliches nicht Aufnahme gefunden hat, so kann man sich hinter die Behauptung retten, daß ein Nichtgenanntsein einzig nur „Mangel an Raum" zu bedeuten hat. Es kommt ja auch darauf an, von welchem Standpunkte aus der Beschauer solche Ausstellung betrachtet. Humoristisch deutet das Luigi Graner aus Barcelona an in drei neben einander gestellten Köpfen: Idealist, Realist und Symbolist — immer derselbe robuste und etwas ruppige Mensch, aber einmal himmelnd, dann spöttisch über das Komödienspiel Leben lächelnd, dann geheimnißvoll düster in fremde Welten schauend.

Lustig macht sich auch Gabriel Max, der Münchener, über die laienhafte Kunstkritik beider Geschlechter — er malte wieder ein Affenpaar in seiner bereits bekannten köstlichen Manier. Der „Kunstkritiker" Herr Affe betrachtet mit der wichtigsten Miene von der Welt ein Kunstwerk, man sieht ihm den Ernst des Augenblicks an — Frau Aeffin, die „Sachverständige", sitzt blasirt, den Fächer in den Pfoten, vor einem Glase Wein — sie hat eben ein absprechendes Urtheil gefällt. Welch' ein Gegensatz zu den blassen Frauengesichtern mit schwermüthigen Augen und schmerzzuckenden Lippen, die Max noch ausstellt und die so ergreifend auf Kenner, wie auf Laien wirken. Uebrigens, viel Humor an sich ist auf der Ausstellung nicht zu finden — er liegt auch so wenig in unserer Zeit. Man muß die Menschen, die da kommen und gehen und ihre Bemerkungen austauschen, beobachten, um nicht beabsichtigte Scherze einzubeimsen.

Nachgesandt ist ein Uhde — die Scene darstellend: „Und es waren Hirten auf dem Felde". Die Engel, von deren Gestalten ein heller Lichtglanz ausgeht, sprechen zu den Hirten, die gläubig und ergriffen zu ihnen aufschauen, hinter ihnen Nacht. Das Bild ist mit aller Uhde'schen Kunst gemalt und sehr wirkungsvoll.

Nun etwas kreuz und quer, wie uns ein Werk gerade fesselt. Landschaftlich ist sehr viel geleistet. Da ist ein grauragendes Schloß, Runkel an der Lahn, mit schweren Wetterwolken am Himmel und der seltsamen Beleuchtung, die ausbrechendem Sturm vorangeht, von Theodor Hagen in Weimar, das ist ein Meisterstück, und Bennewitz v. Loefen sen. leistete in seiner Herbstlandschaft und dem „Gegen Abend" nicht minderes. Paul Borgang, Berlin, reiht sich mit „Abendfrieden" jenen an, und da fällt mir wieder ein, daß Josef Wenglein ja auch da ist und seine Herbstnebel und Isargefilde bringt und daß ich mich lange, lange von der zaubervollen Stimmung, die „Der Stein" (Reste des eratischen Blocks) ausübt, gefangen nehmen ließ. Segler in den Tropen: tiefblaues Meer und silberweiße geblähte Segel zeigt uns Hans Petersen aus München, eine trefflichste Arbeit. Freilich gibt es vor diesem Bilde und manch' anderem Marinestück das Kopfschütteln des Unglaubens: Gibt's denn so blaues Wasser und solch' blaue Luft? Lassen wir die Leutlein „dischkuren und dischputiren", wie die Schwaben sagen! — Da ist ein Liebespaar aus der antiken Welt von Ritzberger aus Salzburg, in dem viel Innigkeit und Hingebung zum Ausdrucke kommen — also etwas für die Idealisten. Die Realisten führe ich zu Rudolf Hellgreve aus Berlin. Er zeigt uns ein Arbeiterliebespaar, das den Weg aus der in Abenddämmerung liegenden Stadt genommen, es ist Berlin mit seinen Thürmen und Häuserkuppeln und Fabrikschloten. Der Mann der Arbeit ist noch jung, das Mädchen an seiner Seite weint. Er spricht eindringlich zu ihr. Was ist's? Leere Trostworte? Ist sie eine Bethörte, die ihm Vorwürfe gemacht hat? Sind sie Beide unglücklich und elend? So elend, daß er ihr zureden will, mit ihm gemeinsam das Leben, das für sie nur Mühe und Arbeit und Entsagung ist, fortzuwerfen?

Namentlich Südländer sind zur Ausstellung gekommen. Rom sandte seinen Corrodi, der uns Fischer am Bosporus zeigt, und Corolli und Irolli, Cipriani und Benliure, Villegas bringt Venedig; dell'Occa Bianca aus Verona stellt den Gang zur ersten Messe im Morgengrauen dar — sehr hübsch: ein Gassenfeger hantirt auf der Brücke, arme Weiber und ein Greis und eine Dame wandern der Kirche zu, um ihre Herzen zu stärken oder zu entlasten?! Aus London sandte Walter Crane sehr steife, durch Frauengestalten personifizirte Blumen — wahrhaft lächerlich wirken aber seine „Rosse Neptuns", schaumbespritzte Pferdegestalten in wellenartiger Bewegung — Meereswogen also darstellend. Einfach scheußlich. Es gibt Menschen, die eine Reiterin von John Lavery aus Glasgow vorzüglich finden — ich nicht. Der ganze Körper ist Fläche, die Landschaft skizzenhaft. Daß von Blumen eine Fülle, an Stillleben kein Mangel, werden Sie mir glauben. Doeppler jun., Frau Olga Wisinger-Florian, Hermine v. Preuschen, Grönland u. s. w. lesen wir unter meisterlichen Sachen — ein Nymphäum des Lucullus in Frascati von Luise Begas-Parmentier ist geradezu köstlich. Marie v. Keudell und Helga v. Cramm aus Braunschweig bringen sehr hübsche Landschaften — die erstere führt uns ins Berner Oberland und die andere an den Genfer See. „Stillleben" nennt Julius Rehder aus Hamburg einen welken Blätterstrauß, neben dem eine Hand mit verglimmender Cigarre sichtbar ist, ein Streifen Manschette und ein Stück Rockärmel. Gut gemalt — aber die Idee doch gar zu abgeschmackt — warum nicht eine Fußspitze unter dem Tische sichtbar? Josef Block aus München malte wieder ein Ehepaar in der Dämmerung; der Dame ist die Handarbeit entsunken, der Mann müht sich, in seinem Buche noch die Lettern zu erkennen. Trefflich die Köpfe, das Halblicht in dem Raum. Was sagen die Berliner von dem Bilde? „Er verdirbt sich die Augen." Von Karl Becker sind ein Korsar und ein Studienkopf da. Der Künstler ist in der Genesung von dem kürzlichen Krankheitsanfalle begriffen; das hören seine zahlreichen Freunde und Verehrer mit Freuden. Schnee und die beiden Gudes und die Eschke, Vater und Sohn, sind da und der kürzlich zu großer Anerkennung gelangte junge Maler Hey aus München mit zwei sehr tüchtigen Landschaften Herbst und Haide und der Düsseldorfer Heinrich Hermanns mit südlichen Motiven und Hans Hermann-Berlin mit Freilichtbildern, die ausgezeichnet sind und theils das Berliner Straßenleben, theils Landschaften behandeln. Wilhelm Geißler, Berlin, nahm als Motiv den Besuch des Altkanzlers zum Geburtstag des Kaisers — Prinz Heinrich und Fürst Bismarck haben den Wagen vor dem königlichen Schloß soeben verlassen. Die Ehrenwache ist da und das Publikum, das Zurufe erschallen läßt. Müller-Kaempff Ahrenshoop bringt Spätherbstfriede, ein hübsch wirkendes Bild; Theodor Rocholl ist mit seinen flotten Soldatenbildern da, sehr ansprechend ist Ed. Fischers-Berlin „Abenddämmerung in der Lagune" und „Nach Sonnenuntergang in der Mark"; ja, und noch Vielen, Vielen möchte man gern gerecht werden! Aber das Porträt — und das ist sehr zahlreich in diesem Jahr und der Plastik muß auch gedacht werden — so heißt es denn vorläufig ebenso viel im Stich lassen, als wie man im Fluge hat streifen können.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

von extensiven zu intensiveren Betriebsweisen; die mit der wachsenden Bevölkerungszahl steigende Nachfrage nach Land und der sich einstellende häufigere, auch spekulative Besitzwechsel; ferner die Fortbildung des Rechts im Sinne der gleichmäßigeren Behandlung der Kinder im Erbfall; schließlich auch der Verfall der grundherrlichen und der älteren Gemeindeverfassung und die daraus sich ergebende Lockerung der wirthschaftlichen Beziehungen der bodenbesitzenden Bevölkerung unter einander und zum Grundherrn und der Gemeinde — haben im Laufe der Zeit, ähnlich wie bei den in diese Entwicklung schon früher einbezogenen städtischen Gewerben, auch das landwirthschaftliche Gewerbe mehr und mehr auf die Wege des Kreditverkehrs gedrängt, und zwar den Großbesitz nicht weniger wie den Kleinbesitz. Daher da, wo schon frühzeitig die Bedingungen für eine blühendere Bodenkultur gegeben waren, der Boden häufigem Besitzwechsel unterlag, städtische Gewohnheiten Einfluß auch auf dem flachen Land gewannen und die alte Grundbesitzverfassung freieren Rechtsformen wich (z. B. am Rhein und den einmündenden Seitenthälern, in Belgien ꝛc.), auch die landwirthschaftliche Kredit- und Schuldfrage alsbald Bedeutung erlangt hat und man nicht erstaunen darf, daß schon in jener Zeit (Ausgang des Mittelalters) gegendenweise über starke Ver- und Ueberschuldung geklagt wird. Von nicht zu unterschätzendem Einfluß in dieser Hinsicht erwies sich auch die Rezeption des römischen Rechts, insbesondere für die Auseinandersetzung der Miterben, und zwar wegen der Ausgestaltung des Pflichttheilsrechtes und der Basirung der Nachlaßtaxation auf der Grundlage des auf dem freien Grundmarkt erzielten Verkehrswerths. Der seit dem 14. Jahrhundert wahrzunehmende wachsende Druck der gutsherrlichen Abgaben und Dienste, die durch zahllose Kriege und Brandschatzungen bedingten Vermögensverluste in den folgenden Jahrhunderten und das völlige Fehlen einer irgendwie dem landwirthschaftlichen Erwerbsleben angepaßten Kreditorganisation auf dem flachen Lande, so daß wesentlich städtisches Kapital in diese Lücke eintreten mußte und seine privilegirte Stellung begreiflicherweise oftmals wucherartig ausbeutete, hatten zur Folge, daß weithin, auch in dieser zurückliegenden Zeit, gegendenweise Adel und Bauernstand mit schweren Schuldverbindlichkeiten zu kämpfen hatten, eine Thatsache, die freilich in seltenem Gegensatz zu der in unsern Tagen oft gehörten Meinung steht, daß erst dieses Jahrhundert mit seiner freieren Wirthschaftsverfassung und als Folge dieser den Grund und Boden in eine „unerträgliche Zinsknechtschaft" verstrickt habe, deren Last der älteren („guten") Zeit völlig unbekannt gewesen sei.

(Ein zweiter Artikel folgt.)

---

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

## Frankfurter Kurse vom 31. Mai 1894.

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 25 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 50 Pfg.

| Staatspapiere. | | | |
|---|---|---|---|
| Baden 4 Obligat. | fl. | 103 10 |
| „ 4 „ | M. | 104 60 |
| „ 4 Obl. v. 1886 | M. | 106.40 |
| „ 3½ „ v. 1892 | M. | 101.— |
| Bayern 4 Obligat. | M. | 107.20 |
| Deutschl. 4 Reichsanl. | M. | 106 60 |
| „ 3½ „ | M. | 102.— |
| „ 3 „ | M. | 90 10 |
| Preußen 4 Consols | M. | 106.30 |
| „ 3½ „ | M. | 102 10 |
| „ 3 „ | M. | 90.50 |
| Württ. 4 Obl. v. 75/80 | M. | 105.— |
| Oesterreich 4 Goldrente | fl. | 98.50 |
| „ 4⅕ Silberr. | fl. | 79.90 |
| „ 4⅕ Papierr. | fl. | 79.80 |
| Ungarn 4 Goldrente | fl. | 97.20 |
| Italien 5 Rente | Fr. | 77 40 |
| Rumänien 5 Am.-R. | Fr. | 97 20 |
| Rußl. 5II Orientanl. | PR. | —.— |
| „ 5III. „ | PR. | 69 30 |
| Portugal 3 Ausländ. | Lstr. | 22.90 |
| Serbien 5 Goldrente | Lstr. | 61.80 |

| | | |
|---|---|---|
| Schweden 4 Oblig. | M. | 101.80 |
| Span. 4 Ausländ. | P. | —.— |
| Berner 3½ Obligat. | Fr. | 101 30 |
| Egypten 4 Unif. Obl. | Lstr. | — — |
| „ 3½ Privil. | Lstr. | — — |
| Argent. 5 Inn. Goldanl. | P. | 47.20 |
| **Bank-Aktien.** | | |
| 3½ Deutsche R.-Bank | M. | 155 50 |
| 4 Badische Bank | Thlr. | 113 10 |
| 5 Basler Bankverein | Fr. | 126 — |
| 4 Berlin. Handelsges. | M. | 131 30 |
| 4 Darmstädter Bank | M. | 132 90 |
| 4 Deutsche Bank | M. | 157.70 |
| 4 Deutsche Vereinsb. | M. | 106.30 |
| 4 Deutsche Unionbank | M. | 79 80 |
| 4 Disk.-Komm.-A. | Thlr. | 185.80 |
| 4 Frankf. Hyp.-B. | | 143.50 |
| 4 Frkf. Hyp.-Kr.-B.-Anth. unkündbar bis 1905 | | 114.— |
| 4 Rhein. Kreditbank | Thlr. | 125.— |
| 5 Oest. Kredit ö. fl. | | 284½ |
| 4 D. Effektenb. 50% | Thlr. | 108 30 |
| 4 D. Hyp.-Bk. 50% | Thlr. | 113 — |

| Eisenbahn-Aktien. | | |
|---|---|---|
| Hess. Ludwigs-Bahn | Thlr. | 114.60 |
| 4½ Pfälz. Max-Bahn | fl. | 147 50 |
| 4 Pfälz. Nordbahn | fl. | 115.80 |
| 4 Gotthardbahn | Fr. | 166 90 |
| 4 Schweizer Centr. | Fr. | 127 50 |
| 5 Böhm. Westbahn | fl. | 328¼ |
| 5 Oest. Lokalbahn | fl. | 165½ |
| 5 Oest. Südbahn (Lmb.) | fl. | 82 |
| 5 Oest. Nordwest | fl. | — |
| 5 „ „ Lit. B. | fl | 216½ |
| **Eisenbahn-Prioritäten.** | | |
| 4 Elisabeth steuerfrei | M. | 102.40 |
| 5 Mähr. Grenzbahn | fl. | —.— |
| 5 Oest. Nordwest v. 74 | M. | 102.50 |
| 5 „ „ Lit. A. | fl. | 88.80 |
| 5 „ „ Lit. B. | fl. | 97 90 |
| 3 Raab-Oed.-Ebenf. | M. | 70.90 |
| 4 Rudolf | fl. | 79.— |
| 4 „ Salzkgut. stfr. | M. | 101 90 |
| 4 Vorarlberger | fl. | 79 — |
| 3 Ital. gar. C.-B. | ll. | Fr. 48.70 |
| 4 Gotthard IV. S. | Fr. | 103.30 |

| | | |
|---|---|---|
| 3½ Jura-Bern-Luz. | Fr. | 101.— |
| 4 Schweizer Central | Fr. | 106.10 |
| 4 dto. Nordost 85-87 | Fr. | 104.70 |
| 5 Südbahn steuerfrei | fl. | 104.20 |
| 4 dto. | M. | 99.20 |
| 3 dto. | Fr. | 62 70 |
| 5 Oest.-U. St.-B. 73-74 | fl. | 110 20 |
| 3 dto. I.-VIII. Em. | Fr. | 89 20 |
| 3 Livorn. C. D. u. D/2 | Fr. | 52 80 |
| 5 Toscan. Central | Fr. | —.— |
| 5 Westfic. E.-B. 80 stfr. | Fr. | 74.50 |
| 6 South. Pacif. Cal. I. | M. | 105.50 |
| **Obligationen und Industrie-Aktien.** | | |
| 3½ Freiburg v. 1888 | M. | —.— |
| 3 Karlsruhe v. 1886 | M | 91.40 |
| Ettlinger Spinnerei | fl | —.— |
| Karlsruh. Maschinenf. | M | 134.90 |
| Bad. Zuckerf. Wagh. | fl | 65 10 |
| 3 Deutsch. Phönix 20% E. | | 207.— |
| 4 Rheinische Hypotheken-Bank 80% | Thlr. | 158 50 |
| 5 Westeregeln-Alkali-B. | | 155.50 |

| | | |
|---|---|---|
| 5 Dortmund. Union | M. | 110.20 |
| 4½ Alpine Montan abgest. | | 97 - |
| 4 dto. Ser. II-VIII | Lire | 72.70 |
| **Staatsherrl. Anlehen.** | | |
| 3½ Ysenb.-Birstein 87 | M | —.— |
| **Verzinsliche Loose.** | | |
| 4 Badische Präm. | Thlr. | 137 60 |
| 4 Bayrische Präm. | Thlr. | 145 70 |
| 3½ Köln-Minden | Thlr. | 133.90 |
| 4 Mein. Pr.-Pfb. | Thlr. | 128.10 |
| 4 Oldenburger | Thlr. | 124.80 |
| 4 Oesterr. v. 1854 | fl. | 125 50 |
| 4 „ v. 1860 | fl. | 124 70 |
| 4 Stuhlw. Raab-Gr. | Thlr. | 91 70 |
| **Unverzinsliche Loose per Stück in M.** | | |
| Ansbach-Gunzenh. | fl. | 42.— |
| Augsburger | fl. | 27 50 |
| Braunschweiger | Thlr. | 103.50 |
| Freiburger | Fr. | 28.70 |
| Mailänder | Fr. 10 | — — |
| Meininger | fl. | 25 50 |
| Oesterreicher v. 1864 | fl. | 337.— |

| | | |
|---|---|---|
| Oesterr. Kredit v. 1858 | fl. | 325.— |
| Schwedische | Thlr. | —.— |
| Ungar. Staats | fl. | 257.30 |
| **Pfandbriefe.** | | |
| 4 Pfälz. Hyp. u. 1898 | M. | 103.— |
| 4 Pr. B.-K.-A. VII-IX | Thlr. | 101.50 |
| 4 Preuß. Centr.-Bod.-Kred.-G. 85 à 100 | Thlr. | 102.20 |
| 4 Preuß. Hypoth.-Versich.-Akt.-Ges. unk. 1905 | M. | 101.30 |
| 4 Rh. Hyp. S. 44-49 u. 53 | M. | 101.40 |
| 4 dto. unkündb. 1896-97 | M. | 102.80 |
| 3½ dto. | M. | 97.— |
| **Wechsel und Sorten.** | | |
| Amsterdam | fl. 100 | 168.75 |
| London | Lstr. 1 | 20.40 |
| Paris | Fr. 100 | 81.— |
| Wien | fl. 100 | 162.25 |
| Dollars in Gold | | 4.16 |
| 20 Franken-Stück | | 16.19 |
| Engl. Sovereigns | | 20.34 |
| Reichsbank-Diskont | | 3% |
| Frankfurter Bank-Diskont | | 3% |

## Mittlere Marktpreise der Woche vom 20. bis 27. Mai 1894. (Mitgetheilt vom Großh. Statistischen Bureau.)

| Orte. | Weizen | Kernen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|---|
| | 100 Kilogramm | | | | |
| | M. | M. | M. | M. | M. |
| Konstanz | 15.— | 15.— | 12.— | 13.— | 14.— |
| Ueberlingen | 14.36 | 14.58 | 11.83 | — | 13.72 |
| Pfullendorf | 14.50 | 14.42 | — — | — | 13.95 |
| Meßkirch | — — | 14.44 | — — | — — | 14.03 |
| Stockach | 15.— | 15.01 | — — | — | 14.20 |
| Radolfzell | 14.15 | 14.— | 11.55 | 11.50 | 13.75 |
| Hilzingen | 14 36 | — — | — — | — — | 14.— |
| Billingen | — — | 15 60 | — — | — — | 16.20 |
| Bonndorf | — — | — — | — — | — — | — — |
| Müllheim | 15.50 | — — | 12.— | 14.— | 16.— |
| Breisach | 15.50 | 15.— | 13.20 | 14.50 | 16.— |
| Freiburg | 15.64 | — — | 12.29 | 13.81 | 17.50 |
| Löffingen | — — | — — | — — | — — | — — |
| Emmending. | — — | — — | — — | — — | 17.— |
| Endingen | — — | — — | 12.25 | — — | — — |
| Ettenheim | — — | — — | — — | — — | — — |
| Lahr | 16.— | — — | — — | — — | — — |
| Offenburg | 16.— | — — | 12.— | 14 50 | 14.50 |
| Rastatt | — — | — — | — — | — — | — — |
| Durlach | — — | — — | — — | — — | 15.50 |
| Mannheim | 14.88 | 14.75 | 12.87 | — — | 14.61 |
| Mosbach | 14.50 | 13.75 | 13 — | 13.— | 13.50 |
| Wertheim | — — | — — | — — | — — | 14.— |
| Basel | — — | — — | — — | — — | — — |

| Orte. | Stroh | Heu | Kartoffeln | Weizen- od. Kernenmehl Nr. 1 | Roggenmehl 1 | Brod gangbarste Sorte | Brod sonstige Sorte | Ochsenfleisch | Rindfleisch | Kuhfleisch | Kalbfleisch | Hammelfleisch | Schweinefleisch | Butter | Eier pr. 10 Stück | Brennöl Erdöl | Brennöl Rapsöl | Buchenholz | Fichten- (Tannen-) Holz | Ruhrkohlen Stück | Ruhrkohlen Grubenkohlen | Saarkohlen Stück | Saarkohlen Grubenkohlen |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 100 Kilogramm | | 20 Liter. | 1 Kilogramm. | | | | | | | | | | | | 1 Liter. | | 4 Ster. | | 100 Kilogramm | | | |
| | M. | M. | ₰ | ₰ | ₰ | ₰ | ₰ | ₰ | ₰ | ₰ | ₰ | ₰ | ₰ | ₰ | ₰ | ₰ | ₰ | M. | M. | ₰ | ₰ | ₰ | ₰ |
| Konstanz | 5.— | 5.— | 90 | 36 | 30 | 26 7 | 25 6 | 150 | 144 | 130 | 170 | 150 | 144 | 210 | 55 | 26 | 20 | 50.— | 36.— | 340 | 320 | 300 | 280 |
| Ueberlingen | 5.— | —.— | 110 | 36 | 26 | 27 | 28 | 144 | 126 | 136 | 142 | — | 128 | 190 | 50 | 28 | 100 | 41.60 | 28.— | — | 350 | 300 | — |
| Billingen | —.— | 6.— | 90 | 38 | — | 26 | 23 | 150 | — | — | 160 | 140 | 140 | 185 | 45 | 22 | 90 | 36.— | 24.— | — | 270 | 290 | 270 |
| Waldshut | —.— | —.— | 120 | 42 | 34 | 25 | 30 | 140 | 140 | 100 | 140 | 140 | 128 | 195 | 60 | 23 | 80 | 38.— | 26.— | 330 | — | 320 | — |
| Lörrach | —.— | —.— | 60 | 30 | 22 | 28 8 | 20 5 | 140 | — | — | 156 | 140 | 140 | 240 | 60 | 22 | 20 | 40.— | —.— | — | — | 250 | — |
| Müllheim | —.— | 7.— | 50 | 40 | — | 25 | — | 140 | — | — | 132 | 140 | 132 | 200 | 55 | 22 | 80 | 44.— | 20.— | — | 280 | 260 | 244 |
| Breisach | 6.— | 7.— | 100 | 40 | 36 | 22 | — | 144 | 120 | 112 | 140 | 130 | 124 | 225 | 50 | 22 | 80 | 36.— | 26.— | 320 | 260 | 280 | 250 |
| Freiburg | 5.20 | 8.30 | 65 | 40 | 38 | 22 | 23 | 143 | 136 | — | 150 | 130 | 130 | 220 | 50 | 20 | 72 | 42.— | 28.— | 300 | 250 | 260 | — |
| Ettenheim | —.— | — — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | —.— | —.— | — | — | — | — |
| Lahr | 9.— | 6.— | 60 | 40 | 34 | 20 | 22 | 144 | 140 | 140 | 160 | 132 | 140 | 200 | 50 | 20 | 90 | 40.— | 28.— | 280 | 220 | 240 | 200 |
| Offenburg | 5.60 | 7.— | 70 | 40 | 36 | 26 | 23 | 156 | 140 | 132 | 160 | 140 | 140 | 130 | 55 | 20 | 80 | 40.— | 29.— | 300 | 250 | — | — |
| Baden | 6.— | 5.— | 50 | 48 | 28 | 29 9 | 28 8 | 155 | 140 | — | 155 | 155 | 150 | 220 | 55 | 22 | 80 | 44.— | 31.20 | 280 | 260 | 280 | — |
| Rastatt | 4.20 | 9.70 | 45 | 40 | 32 | 23 | 26 | 148 | 140 | 80 | 160 | 140 | 140 | 210 | 55 | 24 | 75 | 46.— | 32.— | 260 | 210 | — | — |
| Karlsruhe | 6.— | 8.— | 70 | 36 | 28 | 27 1 | 22 9 | 144 | 136 | — | 149 | 130 | 144 | 240 | 50 | 18 | 90 | 42.— | 33.— | 250 | 200 | 210 | 160 |
| Durlach | 6.— | 9.— | 55 | 32 | 22 | 21 8 | 30 | 140 | 132 | — | 150 | 120 | 140 | 220 | 50 | 18 | 70 | 48.— | 36.— | 230 | 210 | 210 | 19. |
| Pforzheim | —.— | —.— | 50 | 34 | 24 | 19 | 22 | 144 | 136 | — | 160 | 144 | 140 | 240 | 55 | 20 | 100 | —.— | —.— | 250 | 200 | 220 | — |
| Bruchsal | 5.— | 5.40 | 80 | 36 | 28 | 24 | 26 | 144 | 136 | — | 152 | 140 | 140 | 220 | 50 | 22 | 100 | 48.— | 36.— | 220 | 160 | 210 | 160 |
| Mannheim | 7.— | 8.— | 100 | 28 | 26 | 26 | 22 | 150 | 140 | 120 | 145 | 140 | 140 | 240 | 60 | 14 | 60 | 44.— | 40.— | 210 | 150 | — | — |
| Heidelberg | —.— | 9.— | 50 | 38 | 32 | 24 | 21 | 150 | 140 | — | 160 | 140 | 140 | 260 | 50 | 18 | 70 | 48.— | —.— | 230 | 160 | — | — |
| Mosbach | 6.— | 6.50 | 50 | 34 | 24 | 20 | 23 | — | 140 | — | 140 | — | 132 | 210 | 50 | 21 | 80 | 38.— | 26.— | 270 | 260 | 250 | 240 |
| Wertheim | —.— | 6.— | 85 | 42 | 30 | 21 | — | — | 140 | 100 | 130 | 120 | 130 | 200 | 45 | 22 | 80 | 40.— | 32. | 250 | 190 | — | — |
| Schaffhausen | —.— | —.— | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | —.— | —.— | — | — | — | — |
| Basel | —.— | —.— | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | —.— | —.— | — | — | — | — |

## Bürgerliche Rechtspflege.

### Oeffentliche Zustellung.

J.774.1. Nr. 12,442. Mosbach. Polizeidiener Joh. Weber von Neckarelz, als Prozeßvormund des unehelichen Kindes der ledigen Marie Weber von da, Namens Elise Weber, klagt gegen den Bierbrauer Wilhelm Schnörr von Mosbach, z. Zt. an unbekannten Orten, auf Grund des Gesetzes vom 21. Februar 1851, auf Leistung eines wöchentlichen, in Vierteljahresraten vorauszahlbaren Ernährungsbeitrags in Höhe von 1 Mk. 50 Pfg., eventuell in richterlich zu bestimmendem Betrag für die Zeit vom Tage der Geburt — 28. Mai 1893 — bis zum vollendeten 14. Lebensjahre der Elise Weber, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht hier auf

Samstag den 14. Juli 1894.
Vormittags 9 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Klageauszug bekannt gegeben.

Mosbach, den 30. Mai 1894.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Heber.

### Handelsregistereinträge.

J.714. Nr. 18,155. Pforzheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:

a. Zum Firmenregister:

1. Band III, O.Z. 351. Firma Herm. Spieß hier. Inhaber ist Kaufmann Hermann Spieß, wohnhaft hier. Nach dessen Ehevertrag mit Jenny, geborene Kasemann, vom 20. April 1874, schlossen die Ehegatten die Gemeinschaft der Güter, sowie die des Erwerbs aus.

2. Band II, Ord.Z. 317. Firma J. Elsaeßer hier. Dem Goldarbeiter Emil Gustav Elsaeßer hier ist Prokura ertheilt.

3. Band III, O.Z. 823. Firma Oscar Bentner hier. Nach dem Ehevertrag des Inhabers Oscar Bentner mit Lina, geb. Eisele, vom 27. April 1894 wählten die Ehegatten die Gütergemeinschaft nach L.R.S. 1500 u. ff., gemäß welcher jeder Theil den Betrag von 50 Mark zur Gütergemeinschaft einbrachte, während alles übrige, gegenwärtige und künftige fahrende Vermögen nebst den etwa hierauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und für verliegenschaftet erklärt ist.

4. Band I, O.Z. 502. Firma Georg Brecht hier. Die Firma ist erloschen.

5. Band II, Ord.Z. 866. Firma J. Stickel hier. Die Firma ist erloschen.

6. Band II, O.Z. 901. Firma Friedrich Heer in Brötzingen. Die Firma ist erloschen

b. Zum Gesellschaftsregister:

Band II, O.Z. 922. Firma Waibel u. Holzhauer hier. Nach dem Ehevertrag des Gesellschafters Albert Waibel hier mit Emilie, geb. Schroth, vom 10. Mai 1894 wählten die Ehegatten die Gütergemeinschaft nach L.R.S. 1500 u. ff., gemäß welcher jeder Theil den Betrag von 50 Mark zur Gemeinschaft einbrachte, während alles übrige, gegenwärtige und künftige fahrende Vermögen nebst den etwa hierauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und für vorbehalten erklärt ist.

Pforzheim, 24. Mai 1894.

Großh. Amtsgericht II.
Mittermaier.

J.722. Nr. 4388. Gernsbach. 1. Unter O.Z. 39 des diesseitigen Gesellschaftsregisters wurde eingetragen die offene Handelsgesellschaft:

„Gernsbacher Maschinenfabrik Inhaber Hauth und Gleisle."

Theilhaber der Gesellschaft sind:

a. Ernst Hauth, Mechaniker in Gernsbach, verehelicht mit Wilhelmina Ruthard von Weinsberg, seit 20. Juli 1880.

Nach dem Ehevertrag d. d. Gernsbach, den 17. Mai 1894, wirft jeder Ehetheil von seinem jetzigen fahrenden Vermögen den Werth von 100 Mark in die eheliche Gütergemeinschaft und ist hierdurch alles jetzige und künftige, aktive und passive fahrende Vermögen gleich dem liegenden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und vorbehalten.

b. Adolf Gleisle, Ingenieur in Gernsbach, verheirathet mit Euphrosine Laub von Karlsruhe seit 18. April 1891.

Nach dem Ehevertrag d. d. Karlsruhe, den 17. April 1891, wirft jeder der Ehegatten von seinem Beibringen sofort die Summe von 25 Mk. zur Gemeinschaft ein, während alles übrige, liegende und fahrende Vermögen, welches dieselben zur Zeit besitzen oder in Zukunft durch Erbschaft oder Schenkung erwerben, mit den etwa darauf haftenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und für verliegenschaftet erklärt wird.

Die Gesellschaft hat am 1. April 1894 begonnen.

Jeder der Gesellschafter hat die Befugniß, selbständig zu zeichnen und die Gesellschaft selbständig zu vertreten.

2. Zu O.Z. Nr. 24/27 des diesseitigen Gesellschaftsregisters, betreffend die Kommandit-Gesellschaft „E. Holtzmann & Cie. in Weisenbach-Fabrik", wurde eingetragen:

Zu den bisherigen persönlich haftenden Gesellschaftern, den Herren Kommerzienrath und Rittergutsbesitzer Johannes August Fischer in Bautzen und Kommerzienrath Eugen Holtzmann in Weisenbach-Fabrik, Gemeinde Langenbrand, ist als weiterer persönlich haftender Gesellschafter Herr Geheimer Kommerzienrath Dr. Wilhelm Oechelhäuser in Dessau getreten. Bis auf weiteres wird Kommerzienrath Eugen Holtzmann die Gesellschaft allein vertreten.

3. Zu O.Z. 34 des diesseit. Firmenregisters wurde eingetragen:

Die Firma „Casimir Barth" in Forbach ist als Einzelfirma erloschen.

4. Unter Ordn.Z. 40 des diesseitigen Gesellschaftsregisters wurde eingetragen die offene Handelsgesellschaft:

„Casimir Barth" in Forbach. Theilhaber der Gesellschaft sind die ledigen Geschwister Wilhelm, Bertha und Wilhelmine Barth in Forbach. Die Gesellschaft hat begonnen am 27. Mai 1893. Jeder der Theilhaber ist berechtigt, die Gesellschaft zu vertreten und die Firma zu zeichnen.

Gernsbach, den 23. Mai 1894.

Großh. bad. Amtsgericht.
Huffschmid.

J.726. Nr. 4340. Gengenbach. In das diesseitige Firmenregister wurde heute unter O.Z. 320 eingetragen:

Die Firma Friedrich Braig, Holzhandlung in Zell a. H. Inhaber ist Friedrich Braig, Kaufmann in Zell a. H. Derselbe ist verehelicht mit Emma, geb. Bollmer von Zell a. H. Nach dem Ehevertrag, d. d. Gengenbach, den 26. April 1894, wirft jeder Theil in Geld den Betrag von 50 Mark in die Gemeinschaft ein, während alles übrige, gegenwärtige und künftige, bewegliche und unbewegliche Vermögen, sowie sämmtliche gegenwärtigen und künftigen Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen bleiben.

Gengenbach, den 28. Mai 1894.

Großh. bad. Amtsgericht.
H. Meyer.

J.761. Nr. 6582. Kehl. In das diesseit. Gesellschaftsregister wurde unterm Heutigen eingetragen:

Zu O.Z. 48 — Firma Fr. Krauß in Willstätt —:

„Die Firma ist erloschen."

Kehl, den 28. Mai 1894.

Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Rinderle.

J.728. Nr. 7814. Emmendingen. Zum Firmenregister ist eingetragen unter Ord.Z. 174 Firma und Niederlassungsort: Liebmann Bloch in Eichstetten. Inhaber der Firma: Uhrenhändler Liebmann Bloch von Eichstetten. Nach dem am 13. November 1877 mit seiner Ehefrau, Judith, geb. Bollag von Endingen, Kanton Aargau, abgeschlossenen Ehevertrag legt jeder Ehetheil von seinem Vermögen die Summe von 100 Mk. in die Gemeinschaft ein, während alles übrige, liegende und fahrende, gegenwärtige und künftige fahrende Vermögen einschließlich der Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen wird.

Emmendingen, 28. Mai 1894.

Großh. bad. Amtsgericht.
Burger.

J.725. Nr. 6449. Breisach. Zu Ord.Z. 192 des Firmenregisters wurde eingetragen:

Die Firma „David Breisacher" mit Sitz in Breisach. Inhaber ist Handelsmann David Breisacher von hier, verehelicht mit Rosa Haas von Eichstetten. Nach Art. 1 des Ehevertrags d. d. Eichstetten, 22. April 1886, wirft jeder Theil 50 M. in die Gemeinschaft, während alles übrige, gegenwärtige und zukünftige Vermögen nebst Schulden von derselben ausgeschlossen wird.

Breisach, 26. Mai 1894.

Großh. bad. Amtsgericht.
Benckiser.

### Zwangsversteigerung.

J.735. Haslach.

## II. Liegenschafts-Versteigerung.

Aus der Konkursmasse des Karl Armbruster zum Löwen in Hausach werden infolge richterlicher Verfügung

Dienstag den 12. Juni 1894,
Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause in Hausach die nachverzeichneten Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

Gemarkung Hausach:

1. Lagerbuch Nr. 274, Plan Nr. 2. 4 ar 93 qm Hofraithe, Gewann Ortsetter, einf. Christian Lauble, andersf. Wolber und Pfaff; hierauf steht:

a. ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, Scheuer und Stallung unter einem Dache mit einer angebauten Brauerei; b. ein Schweinstall; c. die an das Wohnhaus des Christian Lauble angebaute Faßremise als hälftiger Antheil, geschätzt zu 10,500 M.

2. Lagerbuch Nr. 256/3, Plan Nr. 2, Gewann Ortsetter. 3 ar 44 qm Garten und Anlagen, einf. Wolber und Pfaff, andsf. Gemeinde Hausach; in den Anlagen befindet sich eine Sommerwirthschaft, das im Garten befindliche Bienenhaus ist Eigenthum des Christian Lauble, geschätzt zu 1,650 M.

3. Lagerbuch Nr. 258, Plan Nr. 2. 1 ar 7 qm Hofraithe, einf. Gemeinde Hausach, andsf. Breitenbacherweg; hierauf steht eine Scheuer mit Stallung unter einem Dache, geschätzt zu 1,580 M.

4. Lagerbuch Nr. 367, Plan Nr. 2, Steinrückengewann. 11 ar 66 qm Wiesen und Garten, einf. Karl Lehmann, andsf. Gottfried Hacker Witwe, geschätzt zu 600 M.

5. Lagerbuch Nr. 371, Plan Nr. 2, Steinrückengewann. 5 ar 98 qm Wiesen, einf. Josef Baumann, andsf. Karl Lehmann, geschätzt zu 300 M.

6. Lagerbuch Nr. 436, Plan Nr. 5, Gewann vorderer Breitenbach. 2 ar 34 qm Hofraithe, worauf ein Eis- und Bierkeller steht, einf. Norbert Schmid, andsf. Gemeinde Hausach, geschätzt zu 2,150 M.

7. Lagerbuch Nr. 445, Plan Nr. 6, Hüflegewann. 1 ha 12 ar 19 qm Wiesen, einf. Nikolaus Schwendemann, andsf. Norbert Schmidt, geschätzt zu 4,300 M.

8. Lagerbuch Nr. 484, Plan Nr. 6, Rosen- und Baumgartengewann. 23 ar 25 qm Ackerland, einf. Johann Georg Schmider, Privat, andsf. Roman Schmieder Witwe, geschätzt zu 700 M.

9. Lagerbuch Nr. 692, Plan Nr. 10, Gewann Hegerfeld. 12 ar 75 qm Ackerfeld, einf. Gottfried Stehle, andersf. Einbacherweg, geschätzt zu 520 M.

10. Lagerbuch Nr. 761, Plan Nr. 11, Gewann Hasenfeld. 7 ar 20 qm Ackerfeld, einf. Kaplaneifond Hausach, andsf. Augustin Wölfle, geschätzt zu 300 M.

zusammen 22,600 M.

Der Steigerungspreis ist mit Zins zu 5% zu verzinsen und bis auf weiteres baar zu bezahlen; fremde Steigerer resp. Bürgen haben sich durch gemeinderäthlich beglaubigte Vermögenszeugnisse auszuweisen.

Haslach, den 22. Mai 1894.

Der Vollstreckungsbeamte:
Schirrmann, Großh. Notar.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.